Unsichtbare Grenzen überwinden

Schöner Erfolg für die Integra: Innovationspreis gewonnen

Die Integra hat mit dem Projekt «BegägnigSchaffe» den Insos-Innovationspreis gewonnen. Eine tolle Nachricht. Insgesamt 25 Projekte waren in den Kategorien «Methoden für Grenzüberwindung», «Inklusion und Transformation» sowie «digitale Lösungen» nominiert. Gold ging nach Wohlen.

Daniel Marti

Grosse Freude über den gemeinsamen Erfolg, oben (v. l.): Marcel Widmer, Simona Ludl, Michèle Breu, Monika Cantieni, Elena Soler, Manuela Bernasconi, Stefan Greuter. Unten (v. l.): Stefanie Müller, Anusia Castioni, Milena Wisniewska.

Bild: pd

«Unsere Freude ist wirklich gross», sagt Jonas Meier, Geschäftsführer bei der Integra. Der Sieg beim Innovationspreis beim eigenen Branchenverband ist echt etwas Schönes. Das freut den Chef, die Klientinnen und Klienten, die Geschäftsleitung, das freut die gesamte Integra. Mit dem Projekt «BegägnigSchaffe» konnte der eigene Verband überzeugt werden. Das ist alles andere als selbstverständlich. Insos, das ist der Branchenverband der Dienstleister für Menschen mit Behinderung. Der Verband engagiert sich für rund 1100 Organisationen, die 67 000 Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrem Alltagsleben unterstützen und ihnen einen Zugang zu Arbeit ermöglichen. «Wenn einen der eigene Verband auszeichnet, dann ist das etwas Besonderes», so Meier weiter.

Eine schöne Bestätigung

Mit dem Projekt «BegägnigSchaffe» hat die Integra ebenfalls beweisen können, dass man auf dem richtigen Weg ist. «Genau, das ist eine Bestätigung», sagt Meier. Und er gibt auch zu, dass er und das Team vorne dabei sein wollten.

Das Projekt «BegägnigSchaffe – wenn Grenzen zwischen Institution und Gesellschaft verschwinden» wusste zu überzeugen (siehe auch Bericht in der Ausgabe vom 28. Juli). Im Projekt «BegägnigSchaffe» verlässt eine Gruppe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf gemeinsam, sozialpädagogisch begleitet, den geschützten Rahmen und übernimmt in Betrieben, Schulen und Nachbarschaft einfache und sinnvolle Aufgaben. «Der Wert liegt in der Begegnung», heisst es im Beschrieb. Bei «BegägnigSchaffe» übernehmen die Klientinnen und Klienten sinnvolle, leichte Tätigkeiten wie Botengänge, Akten schreddern, Blumengiessen, PET-Entsorgung, Einkäufe erledigen, Flyer verteilen und vieles mehr. Interessierte Unternehmen dürfen sich bei der Integra melden.

Begegnungen auf Augenhöhe

Inklusion entsteht eben nicht durch Konzepte, sondern durch konkrete, wiederholende Begegnungen im Alltag. Man habe speziell eine ganze Gruppe von Klientinnen und Klienten an dieses Projekt herangeführt, erklärt der Geschäftsführer. Die Beteiligten erfahren so eine einzigartige Wertschätzung.

Mit dem Projekt «BegägnigSchaffe» sollen zudem unsichtbare Grenzen überwunden werden. «Echte Begegnungen auf Augenhöhe im Alltag bauen Vorurteile ab und lassen ein neues Miteinander entstehen», weiss die Integra, die Stiftung im Freiamt, zu berichten.

Dass es ein Preisgeld von 5000 Franken gibt, das ist einerseits eine wunderschöne Nebenerscheinung. «Andererseits», so Meier, «ist nicht das Geld entscheidend.» Der gemeinsame Erfolg ist viel wichtiger. Sicherlich wird von der Siegersumme für alle Beteiligten ein Sieger-T-Shirt realisiert. Das schafft Symbolik und Gemeinsamkeit. Und logisch, auch eine Siegesfeier soll es geben. Spannend war zudem der gesamte Prozess. Die Integra reichte ihr Projekt ein und es wurden 25 nominiert. «BegägnigSchaffe» schaffte es dabei in die Endausmarchung. Die Vertretenden von neun Projekten wurden an den Insos-Kongress eingeladen. Dort erhielten sie die Möglichkeit, vor Ort ihr Projekt vorzustellen. Am zweiten Kongresstag bestimmten Jury und Publikum die Gold-, Silber- und Bronze-Gewinnerprojekte. Drei Minuten blieben Integra-Chef Jonas Meier, um das Integra-Projekt in den Mittelpunkt zu rücken. Das habe anscheinend gut geklappt, so Meier, «und es war wohl auch ein wenig Glück dabei». Mehr oder weniger Glück – das ist egal. Der Sieg machte alle Beteiligten glücklich.

> «Es war auch ein wenig Glück dabei»
>
> *Jonas Meier, Geschäftsführer*

Auch ein Experte des Dachverbandes hat «BegägnigSchaffe» eingeordnet. Und dabei schnitt das Integra-Projekt vorbildlich ab. «Für uns ist der Kongress des Dachverbandes sehr wichtig», betont Jonas Meier. «Das ist der Ort, wo man sich trifft und austauscht.» Und dort holt man sich auch gerne Bestätigung und Komplimente ab – natürlich auch einen Sieg beim Innovationspreis.

Bronzeplatz geht an Bremgarten

Der dritte Rang ging an «Never walk alone» mit Sitz in Bremgarten – eine Anlaufstelle für junge Erwachsene. Der Übergang vom jungen Erwachsenenalter zum selbstständigen Erwachsenen ist nicht nur für Heim- und Pflegekinder eine Mammutaufgabe. Wer fängt diese Jugendlichen auf, wenn das System sie mit 18 Jahren entlässt? Das Projekt «Never walk alone» schliesst diese kritische Lücke im Aargau. Und hat den Bronzeplatz verdient. «Ein ganz cooles Projekt», sagt Integra-Geschäftsführer Jonas Meier.

«Meilenstein für die gesamte Region»

Neuer Regionalsitz für die Aargauische Kantonalbank Wohlen bald bezugsbereit

Ab dem 18. September erwarten die Kundinnen und Kunden an der Bahnhofstrasse 4 in Wohlen moderne Räumlichkeiten. Digitale Möglichkeiten und der persönliche Austausch mit den Mitarbeitenden der Aargauischen Kantonalbank (AKB) wurden optimal kombiniert.

«Mit dem neuen Regionalsitz in Wohlen unterstreicht die AKB ihr Bekenntnis zum Freiamt», schreibt die Bank in einer Medienmitteilung. Nach rund zwei Jahren Bauzeit können die Kundinnen und Kunden ab Freitag, 18. September, ihre Bankgeschäfte im neuen Regionalsitz der AKB Wohlen an der Bahnhofstrasse 4 tätigen. Nebst einer modernen Bank ist auch Wohn- und Gewerberaum an zentralster Lage entstanden. Sämtliche Flächen sind vermietet, so auch die 23 modernen Wohnungen.

Philosophie bleibt bestehen

«Aus Gründen der Nachhaltigkeit hat die AKB auf einen Neubau und damit auf den Gesamtrückbau des Gebäudes verzichtet und sich für eine umfassende Sanierung der bestehenden Baustruktur mit einem ergänzenden Neubau entschieden», heisst es weiter in der Mitteilung. Bei der Auswahl der Materialien und der eingebauten Technik waren Überlegungen hinsichtlich Langlebigkeit und Energieeffizienz die bestimmenden Entscheidungskriterien. Mit der Klinkerfassade wurde zudem ein robustes und besonders langlebiges Fassadensystem gewählt, das langfristig zur Werterhaltung beiträgt. «Unser neuer Regionalsitz ist ein Meilenstein für die AKB und für die gesamte Region», freut sich Michael Wertli, Regionalleiter der AKB Freiamt, und betont: «Auch in den neuen Räumlichkeiten bleibt unsere Philosophie bestehen. Wir sind nah bei den Kundinnen und Kunden und legen grossen Wert auf die individuelle Beratung und Betreuung.»

Ab Mitte September am neuen Ort: So wird der neue Regionalsitz der AKB an der Bahnhofstrasse nach Abschluss der Umbauarbeiten aussehen.

Visualisierung: pd

Persönliche Kompetenz und digitale Kanäle

In den neuen Räumlichkeiten wird «das Beste aus der digitalen Welt mit der kompetenten Beratung vor Ort verbunden». Die Kundinnen und Kunden können sich in der Kundenzone mit den Vorteilen der digitalen AKB vertraut machen und im Self-Service-Bereich Ein- und Auszahlungen vornehmen. Am Cash Desk können beispielsweise Bargeldbezüge über der maximalen Kartenlimite getätigt werden. In der Beratungszone finden Kundengespräche in einem vertraulichen, angenehmen Ambiente statt.

Kundenberatende während Umzug erreichbar

Am Mittwoch und Donnerstag, 16. und 17. September, bleibt die AKB Wohlen aufgrund des Umzugs vom Provisorium in den neuen Regionalsitz geschlossen. Die Kundenberater sind erreichbar. Der Bancomat an der Zentralstrasse 23 bleibt bis am 20. September in Betrieb. Ab dem 18. September stehen am neuen Regionalsitz zwei Bancomaten zur Verfügung.

Am Samstag, 17. Oktober, sind die Interessierten eingeladen, sich am Tag der offenen Tür von 9.30 bis 15.30 Uhr einen Eindruck über den neuen Regionalsitz zu verschaffen. *--pd*